

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 107. Sonntag, den 15. Oktober 1820.

Ein paar Brocken vom alten Kauz
über die diesmaligen Neßmerkwür-
digkeiten.

Mein Herr Herausgeber des Tageblattes!
Sie werden sich meiner noch von vorigen Zei-
ten her erinnern, wo ich einige Mal an Sie
geschrieben und über Eins und das Andere
meine Meinung mitgetheilt habe. Ich's Ihnen
nicht ungesagt, so lesen Sie hier abermals
einige Zeilen von mir, und schalten Sie als-
dann damit nach Belieben. Ich bin, so zu
sagen, immer noch der Alte, und werde mich
in dieser Zeitlichkeit auch wohl schwerlich mehr
ändern, und die Dinge anders ansehen lernen,
als sie mir eben vor der Nase liegen: das müs-
sen Sie bei Lesung dieses meines Schreibens ja
nicht vergessen, und mir durchaus nichts für
ungut halten. Sie haben, mit Ihrer Erlaub-
niß, unsere Neßmerkwürdigkeiten diesmal ziem-
lich kalt abgefertigt, und haben, halte ich das
für, nicht Recht daran gethan: denn über
Manches, was man uns zur Schau gegeben,
hätte sich wohl noch ein feines Wörtchen mehr
sagen lassen. — Zwar ist's nicht zu läugnen,
daß der große Schanplatz vor dem Boseschen
Garten diesmal höchst ärmlich mit sehenswer-
then Dingen und Künsten ausgestattet war:

denn da gab's weder Panoramen noch Welt-
theater, weder Bereiter noch Springer, weder
Taschenspieler noch Kopfschneider, weder
Affen: noch Hunde: Spektakel und wie die sonst
tolocirten Beutelfegereien alle heißen mögen,
so daß man fast hätte glauben sollen, diese
spekulativen Schaugeber wären sammt und
sonders hinweggebissen worden; aber was scha-
det das? die Messe war ja darum doch so ganz
passabel; und fehlte auch manches Alte, so
war doch dagegen auch wieder vielerlei Neues
da, was unsere Väter und Großväter gewiß
nicht gekannt haben; z. B. will ich nur den
Bastliken nennen, den man, so viel ich weiß,
jederzeit für ein Geschöpf der Phantasie, für
ein bloßes Fabelthier gehalten, wenn man
eine kleine Schlange ausnimmt, die sich, aber
auch nur der Sage nach, in Afrika befinden,
und, nach einigen leichtgläubigen Reisebeschrei-
bern, durch ihren giftigen Hauch Menschen
und Thiere tödten soll. Das kann man doch
allenfalls noch dahingestellt seyn lassen; aber
jenes scheußliche Gespenst toller Einbildung, das
ein geflügeltes Schlangenthier mit Hörnern
seyn und durch seinen bloßen Blick nicht nur
andere lebende Wesen, sondern sogar sich selbst,
wenn es sich im Spiegel erblickt, tödten soll,
uns wirklich verkörpert zur Schau zu geben,

das ist doch ein wenig stark, und ein überaus dreister Beweis, dafür, daß man Alles für's Geld herbei zu schaffen sich erlüht. Der Aussteller meint, es sey ein Mittel Ding zwischen Fliege, Eider und Fledermaß — toll genug; aber toller noch die ältere Sage, daß es entstehe, wenn ein von einem alten Hahn gelegtes Ey von einer Kröte ausgebrütet würde. —

Ich pflege seit langen Jahren in jeder unserer Hauptmessen eine Wanderung aus Neugierde über den großen Spektakelplatz anzustellen, und zu sehen, was es Neues giebt; so auch diesmal. Und da muß ich denn gestehen, daß mir bei dem Anblick der ungeheuer starken Jungfern, mit denen diese Messe gesegnet war, und von denen die eine bei guter Zeit wieder ausgerissen, in Wahrheit bange worden ist: wer sollte glauben, daß so schwach scheinende Geschöpfe nur allein mit ihren Haaren so viel vermöchten. Darf man sich noch darüber wundern, wenn es ihnen eine Kleinigkeit ist, den Wohlstand eines ganzen Hauses über den Haufen zu werfen — wenn sie es nämlich wollen? Das die lieben Kinder gar viel hinter den Ohren haben, habe ich längst gewußt, denn ich bin deshalb Dagestolz geblieben; aber so viel, nein, das hätte ich doch nicht geglaubt. Es liegt eine große Lehre darin; mögen unsere jungen Herren sie sich doch ja ein wenig merken. —

Die Pharaos-Maus habe ich auch gesehen; die war mir, unter diesem Namen, ganz neu. Pharaos-Ratten kannte ich wohl, denn wer kennt die auf unserm Plage nicht, wo sie so heimisch geworden sind, daß kein Mensch sie

wegzufangen begehrt? Ob das zu wünschen sey, will ich dahingestellt seyn lassen. — Ich ging, um des schönen Tages willen, von da hinweg in den Georgengrund, wo ich eine Schaar muntre Knaben und Mädchen mit Steinen und Stecken nach den Paradiesäpfelchen werfen sahe, was mich ein wenig in Harnisch brachte und mich fast bewogen hätte, ihnen eine derbe Standrede zu halten; da es aber meines Amtes nicht war, so hielt ich es für besser, zu schweigen und mich lieber nach dem Aufsehen umzuschauen, der aber gerade beim Kaffeeseßen mochte. Ich ließ also die Kleinen in ihrer Meßfreiheit schalten, wie es ihnen beliebte, und wünschte nur, daß sie sich einander nicht Lohr in die Köpfe werfen möchten.

(Der Beschluß folgt.)

Scherzhafte Fragen.

Welches sind die wohlfeilsten Hüte?

Wo werden die meisten politischen Flugchriften geschrieben?

Wo herrscht die liberalste Censur?

Wenn kommt der Mensch am weitesten?

Ernst Müller, Redakteur.

Eine

Ein

Ein

Ein

Ein

Eine

Ein

Eine

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

Ein

4

Vom 7. bis zum 13. Oktober sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Eine led. Weibsperson 23 Jahr, Christiane Eleonore Thomas's, Einwohnerin, im Jakobspital.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Mstr. Gerhard Heinrich Wix, Bürgers und Hufschmidts Tochter, auf der Gerbergasse.

Ein Knabe ½ Jahr, Friedrich Carl Abel's, Markthelfers Sohn, in der Ritterstraße.

S o n n t a g.

Niemand.

M o n t a g.

Ein Mann 57 Jahr, Johann Friedrich Veholdt, Lohnbedienter, im Jakobspital.

Ein Knabe 2 Monat, Heinrich Gottlob Fried's, Schneidergesellens Sohn, Balsentnabe, im Georgenhause.

D i e n s t a g.

Eine led. Mannsperson 44 Jahr, Johann Gottfried Lutter, Bäckergefelle, aus Sestewitz bei Borna, im Jakobspital.

M i t t w o c h.

Ein Mann 55 Jahr, Hr. Friedr. August Schäfer, Bürger und Kramer, in der Reichsstr.

Eine led. Weibsperson 50 Jahr, Johanne Sophie Pashke, Einwohnerin, im Jakobsp.

Ein Mann 39 Jahr, Carl Lorenz Heinke, Bürger und Bierschenke auf dem Brandvorwerk, vor dem Münzthore.

Ein Mädchen 2½ Jahr, Christian Carl Schwarze's, Lohnmarqueurs Tochter, am neuen Kirchhofe.

D o n n e r s t a g.

Niemand.

F r e i t a g.

Eine Frau 61 Jahr, Mstr. Johann Christian Höllich's, Bürgers und Schuhmachers verlassene Ehefrau, in der Johannisvorstadt.

Eine Frau 59 Jahr, Mstr. Joh. Carl Berger's, Bürgers, Roth- und Glockengießers Ehefrau, ebendasselbst.

Ein Mädchen 1½ Jahr, Hrn. D. Friedrich Heinrich Wilhelm Demuth's, Regierungsraths und Senators, Tochter, in der Hainstraße.

Ein Knabe 11 Wochen, Johann Georg Hezner's, Bürgers und Einwohners Sohn, auf der Windmühlengasse.

Ein Knabe 7 Monat, Johann Daniel Bernhardt's, der Buchdruckerkunst Beflissnen hinterlassener Sohn, auf der Johannisgasse.

4 aus der Stadt. 6 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhause. 4 aus dem Jakobspital. Zusammen 15.

Vom 6. bis 12. Oktober sind getauft:

14 Knaben, 5 Mädchen. — 19 Kinder.

Theateranzeige. Heute, den 15ten: das letzte Mittel, Lustspiel von Fr. von Weißenthurn.

Zu verkaufen ist Zedlers Universal-Lexikon; 64 Theile in 32 Bändchen; sehr gut gehalten. Dieses vortreffliche Werk ist um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Verkauf. Eine Partie von den feinsten Kaiser- oder sogenannten Soumpoudre-, Heylan- und Heylan-Chine-Thee, welche zu spät zur hiesigen Messe angekommen, sind deswegen zu herabgesetzten Preisen in kleinen und großen Partien zu verkaufen bei
C. F. Mechau sel. Witwe in Auerbachs Hofe.

Anerbieten. Einen bequemen zweisitzigen Reisewagen bietet man unentgeltlich nach Frankfurt a. M. mitzunehmen, an, bei Dokt. Ehrlich auf dem Markte in der ersten Etage zu erfragen.

Thorzettel vom 14. Oktober.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Gestern Abend.
Hr. Graf v. Löwenthal, a. Hamburg, von Dresden, im Hotel de Russie	Eine Estafette v. Merseburg
6	Vormittag.
Vormittag.	Die Stollberger f. Post
Die Dresdner r. Post	7
Die Baugen-Zittauer r. Post	7
Eine Estafette von Dresden	8
8	Nachmittag.
Nachmittag.	Hr. Kaufm. Behrendes, v. Merseburg, im Hotel de France
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Dr. Weber u. Dr. Prof. Werneburg, von Bonn und Jena, in St. Berlin u. pass. durch	Hr. Oberlandesgerichtsassessor Hassel u. Hr. Kammer-Referend. Schulz, v. Raumburg, im goldn. Adler
1	Hr. Doktor Belgien, aus Petersburg, von Raumburg, im Hotel de France
Hr. Prof. Böttcher, v. hier, v. Dresden zur.	5
1	5
Halle'sches Thor. U.	Petersthor. U.
Gestern Abend.	Vormittag.
Hr. Rfm. Haase, v. Bernburg, im g. Adler	Hr. Graf v. Larnowski, v. Carlsbad, bei Sander
Hr. Grünwald, k. bairischer Cabinets-Cour. von Petersburg, pass. durch	6
6	Nachmittag.
Vormittag.	Hrn. Kaufm. Raaf u. Gottmar, von Frankfurt a. M., unbest.
Hr. Rittmstr. v. Enderlein, von Delitzsch, im goldn. Adler	7
7	9
Nachmittag.	Hospitalthor. U.
Hr. Oberamtm. Portius, v. Neustadt, im goldnen Adler	Nachmittag.
1	Auf der Annaberger Post: Hr. Handlungs-Commis Schmidt, v. Dresden, Nr. 348
1	1

Thorschluß 1 Viertel auf 7 Uhr.

L

Am
66 Ja
Leipzig
Kannt
fried
Oberh
Histori
licher
auch
sein
ber,
abgef
W
sagt
vorzu
lebt
verfü
bürg
der
Stille
Freu
Bede
Aer
Dies
den
an,